

Hölderlin, Friedrich: Wohl geh ich täglich (1800)

1 Wohl geh ich täglich andere Pfade, bald
2 Ins grüne Laub im Walde, zur Quelle bald,
3 Zum Felsen, wo die Rosen blühen,
4 Blicke vom Hügel ins Land, doch nirgend,

5 Du Holde, nirgend find ich im Lichte dich
6 Und in die Lüfte schwinden die Worte mir,
7 Die frommen, die bei dir ich ehmals
8

9 Ja, ferne bist du, seliges Angesicht!
10 Und deines Lebens Wohllaut verhallt, von mir
11 Nicht mehr belauscht, und ach! wo seid ihr
12 Zauber gesänge, die einst das Herz mir

13 Besänftiget mit Ruhe der Himmlischen?
14 Wie lang ists! o wie lange! der Jüngling ist
15 Gealtert, selbst die Erde, die mir
16 Damals gelächelt, ist anders worden.

17 Leb immer wohl! es scheidet und kehrt zu dir
18 Die Seele jeden Tag, und es weint um dich
19 Das Auge, daß es helle wieder
20 Dort wo du säumest, hinüber blicke.

(Textopus: Wohl geh ich täglich. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67137>)